

ner, zu denen neben vier Vermögensverwaltern auch eine Bank gehören soll, noch der bisherigen Software-Kunden oder der Partner für das von Shop-Global betriebene Versandgeschäft für Blumen, CDs, Bücher und Videos will Weber preisgeben. Einzig beim Online-Lotteriegeschäft nennt er mit der **NORDWEST DEUTSCHEN KLASSENLOTTERIE/NKL** Roß und Reiter. Hier besitzt Weber nach eigener Auskunft als einziger Ausländer eine NKL-Lizenz, womit er Loszertifikate und Gewinnschecks ausstellen darf.

Fazit: Wegen der restriktiven Informationspolitik und der Vergangenheit einiger Beteiligter raten wir bei der Shop-Global AG zur Vorsicht. Vor allem das Tempo, mit dem die Schweizer an die Börse preschen wollen stimmt bedenklich. Für das erste operative Geschäftsjahr 1999 liegen noch nicht einmal testierte Bilanzen vor (Umsatz 1998: 0 CHF). Im Gegensatz zu den ehrgeizigen Plänen nimmt sich auch die Realität in einigen Geschäftsbereichen deutlich bescheidener aus. So lockt die Shop-Global mit mageren 1000 bis 2000 Seitenzugriffen (page impressions) pro Monat bei der Banner-Werbung, die mit dem Shop-Geschäft immerhin ein Drittel zum Gesamtumsatz beitragen soll, niemanden hinter dem Ofen hervor. Die massenhaft geschalteten Links zu Branchenriesen wie der **DEUTSCHEN BANK** stellen sich bei genauerem Nachfragen denn auch nicht als bezahlte Banner-Werbung heraus, sondern als „Goodwill-Aktionen“, mit denen laut Weber nichts verdient wird.

Interessengemeinschaften

Res Justitia – Warnung von Staatsanwaltschaft

Im Rahmen ihres unter dem Az. 42 Js 50/99 laufenden Ermittlungsverfahrens gegen die Verantwortlichen der **OCH OST COM HOLDING** und der **UNIA INDUSTRIE HOLDING AG** wegen Betrugsverdacht gab die **STAATSANWALTSCHAFT BONN** per Rundschreiben vom 9.3.2000 an alle Anleger einen **Warnschuss in Richtung der Frankfurter RES JUSTITIA RECHTSANWALTS GMBH** ab.

„Es ist bekannt geworden, dass die Res Justitia Rechtsanwalts GmbH, Frankfurt, eine Vielzahl von OCH- und Unia-Anlegern angeschrieben und mitgeteilt hat, sie habe in Erfahrung gebracht, der Beschuldigte Vierling (Anm.d.Red.: gemeint ist der inzwischen in U-Haft sitzende **RAINER VIERLING**) verfüge über erhebliche Summen auf ausländischen Bankkonten. Diese Angaben decken sich nicht mit dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen; sie scheinen vielmehr äußerst fraglich zu sein. Die Res Justitia Rechtsanwalts GmbH hat auf Grund des von ihr dargelegten berechtigten Interesses gemäß § 185 Abs. 4 RiStBV Akteneinsicht erhalten müssen, wodurch ihr Daten der bisher aktenkundigen Anleger bekannt geworden sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass von einer Zusammenarbeit der Staatsanwaltschaft Bonn mit der erwähnten Gesellschaft nicht die Rede sein kann. Die Staatsanwaltschaft wird vielmehr von sich aus die erforderlichen Maßnahmen treffen, um eventuelle Guthaben des Beschuldigten zu Gunsten der Anleger zu sichern.“

Das passt zu einem anderen, uns übel aufgestoßenen Res Jus-



Schöne neue Welt

E-Commerce ist sexy. Diese Weisheit hat sich unter Deutschlands Anlegern schnell herumgesprochen. Der Run auf Internet, Biotechnologie oder andere High Tech-Werte hat Kleinst-Unternehmen, die noch über Jahre Verluste produzieren werden, über Nacht zu Börsenschwergewichten gemacht. Ein Ende der Entwicklung ist noch nicht absehbar, zu viel frisches Geld wartet noch darauf, investiert zu werden.

Längst haben auch die Absahner der Branche die Zugkraft der goldenen Internet-Welt entdeckt. Trittbrettfahrer wie die WIRE AG mit ihrer so genannten „Internetbörse“ DEX versuchen auf den rollenden Zug aufzuspringen und sich ihre Scheibe vom Anlage-Kapital abzuschneiden. Doch Vorsicht, immer mehr Markt-Beobachter rechnen nach der lang anhaltenden Börsen-Hausse inzwischen mit einem Platzen der Spekulations-Blase.

Anders als die Blue Chips am Neuen Markt dürften gerade kleine Newcomer wie der Börsenaspirant Global-Shop bei einem solchen Rückschlag deutlich stärker unter die Räder kommen. Wenn dazu noch weitere Ungereimtheiten kommen, sollten bei den umworbenen Anlegern die Alarmglocken läuten. Allzu schnell führt blindes Zeichnen in die Sackgasse. Und eines ist sicher: Über die realisierten Verluste spricht auch am Neuen Markt kaum einer – schließlich haben nur Gewinner Sex-Appeal.

Ihr

Auto Zeichen

Dubioses Angebot?

Die DFI-Anlegerschutz-Auskunft hilft weiter. Infos aus dem einzigartigen DFI-Archiv zum grauen Kapitalmarkt unter 0 69/24 26 39 40

titia-Vorgang. Wir hatten in Nr. 47/99 über eine Mitteilung der Res Justitia berichtet, dass es ihr gelungen sei, im Rahmen ihrer Aktivitäten für Anleger der **CLEAN LEASE-UNTERNEHMENS-GRUPPE** Sicherungshypotheken auf eine in Frankreich liegende Immobilie sowie weitere Grundstücke des Clean-Lease-Geschäftsführers **BENNO KURTZ** einzutragen. Daraufhin meldete sich der Rechtsanwalt **PETER MATTIL** von der Münchner Kanzlei **KÄRNER & KOLLEGEN** und teilte uns mit, dass das erwähnte Grundstück bereits durch seine Kanzlei für zwei Mandanten im Wege der Eintragung von Zwangshypotheken gepfändet worden sei, die seiner Ansicht nach den Wert der Immobilie bereits ausgeschöpft hatten. Die Res Justitia, von uns mit dieser Aussage konfrontiert, hat es bis heute nicht geschafft, diesen Vorgang zu klären. Dafür legt sich Res Justitia-Anwalt **RUDOLF OTTE** aus Freiburg mit einer über das übliche Maß weit hinaus gehenden Vehemenz für seine Mandantin ins Zeug und versuchte, uns u.a. mittels einer Beschwerde bei dem Vorstandsvorsitzenden unserer „Mutter“ **BERTELSMANN AG** „mundtot“ zu machen.

Beherrscht wird die Res Justitia übrigens von CHRISTIAN LANGREUTER, der alle Schreiben mit ppa. unterzeichnet,

obwohl seine Prokura bei der Gesellschaft lt. dem von uns Ende Januar angeforderten Handelsregisterauszug nicht eingetragen ist. Da

Langreuter sowohl uns gegenüber als auch gegenüber den Anlegern als Ansprechpartner auftritt, muss davon ausgegangen werden, dass **alle bisher bei der Res Justitia eingetragenen Geschäftsführer mehr oder weniger „Strohmannen“ waren und sind.** Gegründet wurde die Gesellschaft 1996 als **LSSW RECHTSANWALTS-GMBH**; Geschäftsführer waren die Rechtsanwälte **JÜRGEN LAPPAT** und **REINHART SCHÜTT**. 1998 wurde sie in Res Justitia umbenannt und seit Oktober 1999 firmiert sie als **RES JUSTITIA LENZ RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT M.B.H.** und wird jetzt von **JÜRGEN LENZ** geführt.

Fazit: Aufgrund der inzwischen bei uns vorliegenden Informationen betr. die Res Justitia müssen wir alle von dieser Gesellschaft umworbenen Anleger vor einer Zusammenarbeit warnen, weil davon auszugehen ist, dass sie **von Langreuter bzw. der Res Justitia mit**

falschen Angaben zum zweiten Mal abgezockt werden. Allerdings wird Langreuter in nächster Zeit mit dem gegen ihn von der Bonner Staatsanwaltschaft eingeleiteten Ermittlungsverfahren wegen Betrugverdachts vollauf beschäftigt sein.

Aktienemission

Cyrenaica S.A. – sucht Vermittler für dümmliche Abzock-Offerte

Eine angeblich im World Trade Center in Lugano sitzende, angeblich auf den British Virgin Islands registrierte **CYRENAICA S.A.** akquiriert derzeit Finanzdienstleister und Anleger für den Vertrieb bzw. den Erwerb von Namensaktien im Nennwert von 4.000 US-\$/Akte einer 1996 gegründeten, im kalifornischen Sacramento ansässigen Gesellschaft namens **SKANDINAVIA SPARKASSE INC. USA**. Die angeblich mit einem Stammkapital von 50 Mio US-\$ ausgestattete Skandinavia hat lt. Prospekt Aktien in einem Gesamtvolumen von 300 Mio US-\$ aufgelegt. Als Anbieter und Initiator tritt eine Bahama-Gesellschaft namens **YOUNG GROUP LTD.** auf, die angeblich einen „erheblichen Teil“ des Skandinavia-Aktienpaketes erworben hat.

Die Aktien werden zu einem Preis von 2.300 Euro/Aktie bzw. 4.500 DM/Aktie verkauft und sind angeblich gegen „Verlust“ durch eine

GLOBAL ENTERPRISE

VERSICHERUNG AG LTD. mit Hauptsitz bei der Londoner **V.I.G.E. VERSICHERUNGSGRUPPE AG LTD.** und angeblicher Niederlassung in Rosenheim versichert.

Die von uns als reine Briefkastengesellschaft gewertete Skandinavia bietet den **Rückkauf der Aktien nach vier Jahren zu 200% des Nennwertes** an, womit die Aktionäre (zumindest auf dem Prospektpapier) eine „Rendite“ von **222%** erzielt hätten.

Fazit: Eine eindeutig in betrügerischer Absicht aufgelegte Aktienemission. Die Anleger müssen sich im Klaren darüber sein, dass sie ihr Geld dubiosen Briefkastengesellschaften auf Nimmerwiedersehen in den Rachen stopfen. Die derzeit umworbenen Vermittler wiederum können sich, sollten sie diesen Schrott vermitteln, schon jetzt auf künftige Haftungsprozesse ihrer genepten Kundschaft einstellen.

Ihr direkter Draht in die Redaktion:

Ursula Dolscius 0 69/24 26 39-46 •
Hedda Hinck -41 • Henning Läufer -20 •
Mirko Reipka -44 • Wilfried Tator -43
Internet: www.dfi-report.de